



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Donnerstag, den 17. Okt. 1918.

8 Seiten.—No. 187.

Grand P in den Händen der Yanks

Treiben einen weiteren Keil in die feindliche Linie in der Richtung von Busancy; Belgier haben Thourout besetzt

Courtrai, Belgien, von den Briten erobert

Mit der Amerikanischen Armee nordwestlich von Verdun, (United Press.) - Amerikanische Truppen haben gestern das Dorf Grand Pre, auf dem Nordufer des Aire Flusses, nördlich vom Argonne Wald besetzt. Seit zwei Tagen hat es fast unaufhörlich geregnet; das Schlachtfeld ist fumpftüchtig. Das Regen Wetter ist von dem Feinde gefürchtet worden, und die Amerikaner treiben in der Richtung von Busancy (6 Meilen nordwestlich von Grand Pre) einen scharfen Keil in die feindliche Linie. Zu beiden Seiten der Maas sind ebenfalls Fortschritte zu verzeichnen.

Wie Kriegsgefangene sagen, hatten die Deutschen erwartet, daß am Montag nachmittag ein Waffenstillstand zustande kommen würde. Sie waren erstaunt, als sich um Mitternacht die Fronten verfestigten, und die Infanterie zum Angriff überging. Wie, die erwartet hatten, mit den Amerikanern zu fraternisieren, befinden sich jetzt in Gefangenschaft. Während der letzten paar Tage hat eine amerikanische Division Gefangene von vier verschiedenen deutschen Divisionen gemacht.

Endlos scheinen die Verteidigungsstellungen der feindlichen Maschinengewehrstellungen zu sein. Kaum ist eine Serie derselben vernichtet, dann schießt man wieder auf weitere, und die Artillerie muß ihre Arbeit von neuem beginnen.

Weitere Verluste gefallen.

London, 17. Okt.—Feldmarschall Haig meldete heute, daß Thourout und Schoonbeke gefallen sind. Französische Truppen haben Ardouze und Nichtevelde, südlich von Thourout, genommen.

Näherung wird allgemein.

Mit den Heeren der Alliierten in Belgien, 17. Okt.—Im nördlichen Belgien haben die Deutschen einen allgemeinen Rückzug angetreten. Französische Kavallerie nähert sich Dierlt, sieben Meilen vom Ghent-Brügge Kanal gelegen. Der Kanal selbst ist nur zehn Meilen von der holländischen Grenze entfernt. Der Rückzug der Deutschen vollzieht sich in so rascher Weise, daß die britische, französische und belgische Infanterie, wenigstens im Zentrum der Schlachtfront, vollständig Fühlung mit den Feinden verloren hat. Belgische Truppen, die zu beiden Seiten der Thourout-Brücke und der Thourout-Ostende Straße vorrücken, haben die Deutschen gefolgt, und diese ziehen sich eiligst zurück, den Verloren großen Teile des besetzten Gebietes überlassend. Die Näherung des ganzen belgischen Kriegesgebietes ist eine bloße Frage der Zeit.

Gefechte im Lille Abschnitt.

London, 17. Okt.—Zimmer tiefer wird der Keil der Alliierten in den Lille Abschnitt getrieben; die großen Bergwerke- und Fabriksdistrikte zurcoing, Aubair und Tournai sind bedroht. Die französische Kavallerie, die in Paderborn vorgeht, verrichtet vortreffliche Dienste. Gestern drang sie 10 Kilometer weit vor und hatte dabei hartnäckige Kämpfe mit feindlichen Maschinengewehrstellungen, die ihr den Weg verlegten, zu bestehen. Etliche dieser in Gefangenschaft geratenen Leute können nicht versichern, warum der Krieg fortgesetzt wird und von ihnen verlangt wird weiter zu kämpfen.

Feind leistet scharfen Widerstand.

In manchen Punkten war der feindliche Widerstand ungewöhnlich hartnäckig; dieses geschah, um Zeit zu gewinnen, das Kriegsmaterial in Sicherheit zu bringen. Zu despoten Gefechten kam es in der Gegend von Thourout. Der Kampf wurde von Haus zu Haus und von Straße zu Straße fortgesetzt und war äußerst verlustreich. Belgische Streitkräfte hatten die Stadt Thourout umgeben, um dem Feinde den Rückzug aus derselben abzuwehren. Die Deutschen hatten in den Fenstern und Hallen der Häuser Maschinengewehre positioniert und erschossen auf die eindringenden Belgier ein mör-

derisches Feuer; dasselbe aber vermochte nicht anzuhalten.

Britische Front.

Britisches Hauptquartier in Flandern, 17. Okt. (Von Lowell Mellett, Korrespondent der United Press.) - Britische Truppen stehen in Courtrai, der großen feindlichen Wälder südwestlich von Ghent. Auch wird gemeldet, daß die Briten bis in die Umkleier von Lille vorgedrungen sind; dieses aber ist offiziell nicht bestätigt worden. Ähnlich aber wird gefordert, daß britische Streitkräfte jene Linie durchbrochen haben, die die Deutschen vor der Stadt errichtet haben und sich jetzt den alten Verteidigungsstellungen derselben nähern, die im Mittelalter Lille gegen feindliche Angriffe schützten. Streitkräfte des Generals Plumer haben sich in den Besitz jener Anhöhen gesetzt, die Thourcoing und Kambait beherrschen. Der Feind hat alles Kriegsmaterial aus Lille, Thourcoing und Kambait entfernt. In Lille ist Feuer ausgebrochen, man weiß aber noch nicht mit Bestimmtheit, ob die Deutschen Lille zu zerstören beabsichtigen.

Zu den meisten Fällen haben Besatzer und Besetzte das gestörte Gebiet hinter sich gelassen und sie stehen sich jetzt in Gegenden gegenüber, welchen die Kriegesfurie verschont hat. Zum ersten Mal seit Jahren erhalten die Belgier jetzt einen Blick auf ihr Land, wie sie es vor dem Kriege gesehen. Nur wenige Gebäude sind zerstört, und die Bäume sind nicht gefällt worden.

Französische Front.

Paris, 17. Okt.—In dem offiziellen Nachrichtenbericht heißt es, daß französische Truppen nordwestlich von Soissons in der Champagne die Stadt Notre Dame de Vie besetzt und westlich von Grand Pre das Dorf Talma genommen haben.

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 17. Okt.—In dem gestrigen offiziellen Abendbericht heißt es: „Auf dem östlichen Ufer des Maas brachen feindliche Angriffe zwischen dem Fluß und einem Punkt nordwestlich von Neumont zusammen. Dieselben ereigneten sich im Walde, wo Beobachtungen schwierig sind; die Gefechte endeten zu unseren Gunsten. Die Amerikaner erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.“

Britenverluste zwischen 1. Januar und 30. September.

New York, 17. Okt.—Die britischen Verluste vom 1. Januar bis 30. September betragen über 700,000 Mann, die Gefallenen und Vermissten mit einbegriffen. So wurde gestern von dem britischen Bureau für Mittelungen bekannt gegeben. Die Zahlen deuten 39 Kampftage von 40,000 als die größte Zahl für eine Woche betragen 4126 Tote, Verwundete und Vermisste gegen 40,000 als die größte Zahl für eine Woche.

Serbische Front.

London, 17. Okt.—Serbische Truppen haben, offiziellen Nachrichten gemäß, die Stadt Mehinac, 20 Meilen nordwestlich von Riss, besetzt. Die Franzosen haben Bierot, 35 Meilen südwestlich von Riss genommen.

Alldeutsche Zeitung auf 3 Tage unterdrückt

Amsterdam, 17. Okt.—Die Deutsche Zeitung, Hauptorgan der Alldeutschen, ist der Essener Zeitung zufolge auf drei Tage unterdrückt worden. Dieses Vorgehen der Regierung ist darauf zurückzuführen, daß die Deutsche Zeitung die Antwort der deutschen Regierung an Präsident Wilson als ein entehrendes Dokument bezeichnete.

Chicago 17. Okt.—Das Vorwort des Victor Berger, früher Mitglied des Kongresses von Wisconsin, der unter Anklage steht, das Spionagegesetz verletzt zu haben, wurde gestern im Bundesgericht bis auf Montag verlegt.

Ansichten über Wilsons Antwort

Deutsche Presse nicht hoffnungsvoll; Valfour sagt, deutsche Offiziere ist aufrichtig.

Amsterdam, 17. Okt.—Die Deutsche Zeitung, Berlin, fragt in ihrer Beipredung der Wilsonschen Antwort: Welche Garantien haben wir von Herrn Wilson, daß, falls wir uns bedingungslos übergeben, seine Alliierten ihr militärisches Ueberge wicht nicht in einer Weise ausnützen, die seinen Prinzipien von Gerechtigkeit und Verschönerung zuwider läuft? Wir sind noch in der Lage, darauf hinzuweisen, daß schon oft vorher der Fehler begangen wurde, eine starke Nation, die um nicht alles auf's Spiel zu setzen, die Friedenshand geboten hatte, zum Alleräußersten zu treiben.

Die Frankfurter Zeitung sagt: „Wilson's Antwort hat den Pfad zum Frieden nicht geebnet. Im Gegenteil, ein anderer Geist spricht aus der Note. Der Geist Clemenceaus und Lloyd Georges macht seine Gegenwart fühlbar und ruft Zweifel wach, ob der eingeschlagene Pfad zum Frieden führen kann.“ Die halboffizielle Norddeutsche Zeitung schreibt: „Die Antwort des Präsidenten hat die Diskussion erweitert. Eine neue Antwort der deutschen Regierung ist somit nötig geworden. Die sofortige Herbeiführung eines Waffenstillstandes und Anbahnung von Friedensverhandlungen sind noch nicht möglich.“ Die Kölnische Zeitung, die oft namens der Regierung spricht, sagt über Wilson's Antwort an den Winter-Dr. Soli: „Der Note des Präsidenten nach zu schließen, müssen die Friedenshoffnungen etliche Grade niedriger gehalten werden.“ Die Kölnische Volkszeitung nimmt denselben Standpunkt ein.

Burians Ansichten.

Basel, 17. Okt.—Baron Burian hat einer Delegation Ungarn erklärt, daß das Verlangen des Präsidenten, besetztes Gebiet zu räumen, „vollständig gerechtfertigt sei; das selbe häßliche nicht nur auf politische, sondern auf positive militärische Gründe. Unser Uebereinkommen mit Deutschland betreffs dieser Räumung ist sicher.“

Äußerungen britischer Diplomaten.

London, 17. Okt.—„Deutsches Offizieren sind aufrichtig. Sie kommen von einem Volke, das den Kampf aufgegeben hat.“ Diese Erklärung gab der Minister des Auswärtigen Balfour im National Liberal Club ab. Ex-Ministerpräsident Asquith sagte über Wilson's jüngste Note: „Die Antwort, welche Präsident Wilson Deutschland erteilt hat, ist gerade das, was nötig war. Sie ist kühn, würdevoll und deutlich und geht der Sache auf den Grund. Sie läßt kein Schlupfloch offen.“

Eine Botschaft von Gen. Pershing

New York, 17. Okt.—Eine Kabelbotschaft von General Pershing, worin er das Volk dringend ermahnt, Bonds zu kaufen, wurde gestern hier erhalten. Er sagt: Wir haben mit Freude gegen den Tag der Schlacht gearbeitet und der Geist, der uns vor festen Entschlossenheit antrieb, als wir den Ocean kreuzten, war, uns den unruhigen müdig zu zeigen. Die Nachricht von Americas Ermachen, von dem neu gestärkten nationalen Geist, der vereinigten Kraft und Entschlossenheit, hat unsern Sorgen bewegt. Das Bewußtsein, daß das Volk in der Heimat hinter uns steht, so wie es hinter uns stand vom Anfang an, wird es möglich machen, daß wir bald als Sieger heimkehren können. Nichts überlegt, um den Sieg sicher zu stellen.

Jeden Tag ein neues Schiff.

Washington, 17. Okt.—Acht Schiffe mit einer Gesamttonnage von 42,350 Bruttogetonnis, wurden an den Schiffahrtsrat abgeliefert. Diese Ablieferung ist für die Woche endend mit dem 11. Oktober. Drei der Schiffe sind von Holz und 5 von Stahl gebaut.

Schnee in der Sierra.

Weno, 17. Okt.—Die Sierra Gebirge in Nevada, westlich von hier, sind heute mit Schnee bis weit herunter ins Tal bedeckt. Während der Nacht fand ein starker Schneefall statt. Der höchste Berg in Nevada, Mount Rose, erglänzt in hellem Winterkleid.

Revolution in Konstantinopel

In dem nördlichen Rumänien leidet sich die Bevölkerung gegen die Deutschen auf.

Genf, 17. Okt.—Die Tribune de Geneve meldete heute, daß in Konstantinopel eine Revolution gegen die Jungtürken ausgebrochen ist. Es heißt, die Deutschen haben zwanzig Kriegsschiffe der Flotte des Schwarzen Meeres nach Konstantinopel entsendet, um die Anhänger Ender Paschas zu schützen. (Deutschlands Freundschaft mit der Türkei datiert von jener Zeit, als die Jungtürken zur Macht gelangten. Ender Pascha war bis vor Kurzem türkischer Kriegsminister. Er hat die Interessen des Kaisers dienstfertig in Konstantinopel wahrgenommen. Die deutschen Kriegsschiffe auf dem Schwarzen Meer gehörten früher Rußland. In diesen Lande hat sich die Nachricht verbreitet, daß die Deutschen, entschlossen die Türkei den Zentralmächten zu ergeben, droht haben, Konstantinopel zu beschießen, sollte sie sich von Deutschland abwenden wollen.—An der United Press.)

Paris, 17. Okt.—Eine Züricher Depeche an das Journal befragt, daß es im nördlichen Rumänien, in der Moldau, zu Aufregungen gekommen ist. Die Bevölkerung hat sich plötzlich den deutschen Behörden gegenüber feindsich verhalten. So lauten über Bukarest eingetroffene Nachrichten.

Fürst Lwoff wird nach Amerika kommen

Lefko, 17. Okt.—Fürst George Lwoff, der erste Premierminister der russischen provisorischen Regierung, der am Freitag in Japan eingetroffen ist, wird nach eine Woche hier verbleiben und dann Amerika weiterziehen. Der Zweck seiner Reise ist, den Amerikanern, die dem Volkswohl-Einstuß unangenehmliche Wichtigkeit verleihen, die wahre Lage in Rußland zu schildern.

(Züngelt in Washington eingetroffene Nachrichten besagen, daß Fürst Lwoff aus Sibirien über Japan nach den Ver. Staaten abgereist sei, dem Vernehmen nach als Träger einer Mission, der amerikanischen und der japanischen Regierung den wahren Sachverhalt der politischen und der militärischen Lage in Sibirien zu schildern.)

Schweinezucht bezahlt sich keineswegs

Lincoln, 17. Okt.—Die Versammlung der organisierten Farmer Nebraska's besprach des längeren auch die Frage, bezahlt sich Schweine aufzuziehen oder nicht?—Die Regierung wünscht, daß der Farmer für seine Schweine, beim Zentner, das 13fache des Preises für einen Buschel Korn, für die Mästung verbrancht, erhalte. Es wurde nachgewiesen, daß dies bei weitem nicht der Fall sei. Man verdächtigte die Großschlächter, in deren Interesse es sei, Kornpreise herunterzudrücken; man beschwor sich über die Speculanten und das Embargo; man wies darauf hin, daß der Farmer lange und angestrengt arbeite, daß seine Frau und Kinder keine „Abergläubigen“ hätten, daß der Farmer mühsam gekämpft, selbst über sein Vermögen hinaus, da dieses Jahr von einem Einkommen nicht die Rede sei, daß er mühsam sei, auch fernherhin dies zu tun; daß er aber auch darauf bestehen müsse, daß Beschaffen, die man ihm gemacht habe, auch gehalten werden. Eine formelle Resolution mit allen diesen Beschwerden wurde abgefaßt und abgefaßt.

Die Stimmung der Versammlung war eine derweg patriotische. Man betonte besonders, daß der Farmer als ein Stand, keinem andern Stande in diesem Lande an „Sozialität“ nachstehe. Andererseits wollte man auch besonders darauf hinweisen, daß es Sache der Regierung sei, dem Farmer gerecht zu werden, wie jedem andern. Die Regierung habe die Farmer ermahnt, mehr Schweine in 1918 aufzuziehen. Die meisten Farmer hatten das auch getan, im Ganzen 5 Proz. mehr als früher; in der Hoffnung auf möglichen Profit, wie ihnen versprochen. Die Preisabnahme in Schweinen aber und Korn werde nicht nur keinen Profit, sondern einen Verlust verursachen.

—Verzagt Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.

Amerikanische Verlustliste

Fred R. Lamb aus Papillion, Neb., befindet sich unter den Schwerverwundeten.

Washington, 17. Okt.—Das Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehende Verlustliste: Vormittagsbericht—Im Kampfe gefallen 37; vermist 8; Wunden erlitten 72; an Krankheiten gestorben 21; Unfällen und anderen Ursachen erlegen 3; bei 72 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; Gefangene 5;—zusammen 211.

Im Kampfe gefallen ist unter anderen Emmet F. Allen, Greenfield, Iowa. Unter den Schwerverwundeten befinden sich: George S. Vorningham, Lincoln, Neb.; Case S. P. Hanfen, Tecumseh, Neb.; Fred R. Lamb, Papillion, Neb.; Sgt. Frank J. Matius, Marion, Ia.; Lorin S. Larson, Otter, Iowa.

Bei Gustav M. Holm, Fremont, Ia., konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden. Nachmittagsbericht—Im Kampfe gefallen 38; im Kampfe vermist 8; schwerverwundet 56; Krankheiten erlitten 18; Wunden erlitten 11; 75 wurden verwundet, die Schwere der Verwundung konnte jedoch nicht festgestellt werden; Gefangene 5;—zusammen 211.

Zu den im Kampfe Gefallenen zählen: Oliver W. Holmes, Beaver Crossing, Neb.; Lawrence Gilbert, Council Bluffs, Ia.; Herman Johnson, Humboldt, Ia. Seinen Wunden erlegen ist Sgt. Ora V. Ansberry, Rajon City, Neb.

Schwerverwundet wurde Carl Rogers, Avoca, Ia.

Bei folgenden konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden: Sgt. Harry W. Benson, Stanton, Neb.; Arthur S. Andrews, Des Moines, Ia.

Marinecorps - Verlustliste—Im Kampfe gefallen 31; im Kampfe erhaltenen Wunden erlitten 8; Krankheit erlitten 1; im Kampfe schwer verwundet 54; bei 100 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; in Händen der Feinde 3; vermist wird 1. Zusammen 198.

Im Kampfe schwer verwundet wurden Sgt. Walter S. Space, Des Moines, Ia.; Nathaniel Afferbaugh, Grand Island, Neb.; Ray S. McVou, Clearwater, Neb. Bei folgenden konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden: John L. Daugherty, Welliver, Ia.; John D. Kirkman, Woodlake, Neb.

Bergung des Transport Dampfers America

Ein Atlantischer Hafen, 17. Okt.—Die Vorbereitungen zur Bergung des Transport-Dampfers America, der vorgetrieben an seinem Dock verankert haben begonnen. Landser sind dabei, die Ursache seines Verfalls festzustellen, während die Behörden eine Untersuchung des Aufstehens eingeleitet haben. Schiffsärzte erwarten glauben, daß der Dampfer in effizienten Tagen gehoben werden kann.

Washington, 17. Okt.—General Pershing hat im Namen der Amerikanischen Expeditionen-Armee und seiner Person ein Dankschreiben an die Arbeiter der Edgmonte Geschw.-Anlagen der Midvale Steel & Ordnance Company in Edgmonte, Pa., gefaßt, zur Veranwortung ihrer Versicherung, daß innerhalb eines Jahres 1,000,000 Gewehre fertig gestellt werden würden.

Schweine herrscht in Cabaret.

El Paso, 17. Okt.—Die „Nah“ Band Spieler und Cabaret Musiker sind von der Behörde in die Klasse der unwichtigen Beschäftigung eingereiht worden. Offiziere und deren Freunde, die sich hier ein Stellbillet ein zu geben pflegten, sind ohne die musikalische Beigabe. Etliche der Musiker suchten die Verordnung dadurch zu umgehen, daß sie eine Ranch anboten, am Tage dort arbeiteten und am Abend im Cabaret spielten. Das dauerte jedoch nicht lange.

Bandit Frank Lewis tot.

Kanjon City, 17. Okt.—Frank Lewis, der angebliche Banditen-Anführer, der vor einem Monat in Denver verhaftet wurde, ist gestern in Topca der Inzukunft erlegen. Lewis befand sich in Topca in Haft, um an die Bundesbehörde abgeliefert zu werden.

Berführte Gerüchte richtig gestellt

Das offizielle London erklärt, daß Gerüchte über Deutschlands Unterwerfung unbegründet sind; Washington warnt

Es heißt, Deutschland ist der Revolte nahe

London, 17. Okt.—Unbefähigte Gerüchte über Deutschlands Unterwerfung und des Kaisers Abdankung durchschwimmen hier noch immer die Luft. Das britische Press Bureau aber hat offiziell angekündigt, daß derartige Gerüchte unbegründet sind. London, 17. Okt.—Aus Quellen, die als autorisiert bezeichnet werden, verlautet hier, daß wenn der Friede nicht sofort hergestellt wird, in Deutschland eine Volkseigenschaft Revolution ausbrechen wird. Die Depechen hat die Expreß von Amsterdam, die Daily News von Stockholm und der Chronicle von Genf erhalten. Alle stimmen sie von den Korrespondenten genannter Zeitungen.

Vollbesessene Bewegungen sollen sich unter den industriellen Klassen breit machen. Die regulären Sozialisten sind darüber beunruhigt und haben sich für eine Regierung bereit erklärt, die sie nach des Kaisers Abdankung einsetzen wollen, um einer Herrschaft der Anarchie und des Volkswillkürismus vorzubeugen.

Unbereinigung ohne Nachfrist.

Washington, 17. Okt.—Berichte, daß Deutschland Präsident Wilson's Entscheidung betreffs Wiederherstellung des Friedens angenommen und kapitulieren will, ist hier mit großem Interesse, aber auch mit gleicher Vorsicht aufgenommen worden.

Die hiesige Regierung hatte von diesem Gerücht Nachricht, ehe es in die Öffentlichkeit drang. „Laßt uns nicht den Grund unter unseren Füßen verlieren“, sagte einer dem Präsidenten Wilson nahe stehender Ratgeber. „Sollte Deutschland wirklich kapitulieren, dann werden wir direkt von Berlin hören—und“

Einberufung älterer Wehrpflichtiger

Washington, 17. Okt.—Der Aufruf zur Stellung von Wehrpflichtigen, die das 37. Lebensjahr überschritten haben, wird wahrscheinlich mit dem 1. März seinen Anfang nehmen. Das wahrscheinliche Datum wird durch die Angaben des Provost-Marschalls, General Crowder, vor dem Militär-Ausschuß des Senats bekannt gegeben.

General Crowder teilte dem Ausschuß mit, daß 2,399,000 Mann, im Alter von 18 bis 45 Jahren, vor dem 1. Juli einberufen werden. Im Oktober 1918 345,000 Mann, im November 204,000, im Dezember 197,000, im Januar 147,000, im Februar 244,000, im März, April, Mai und Juni 344,000 Mann monatlich. Diese Mannschaften werden sowohl in die Armee, als in die Flotte und das Marine Corps eingereiht werden. Außerdem sollen jeden Monat 20,000 Mann für beschränkten Dienst einberufen werden.

Will seine Krone dem Enkel sichern

Paris, 17. Okt.—Von mohlunterrichteter Seite hört man, daß in Berlin die Frage besprochen wird, wie der Kaiser von der Bildhülle verschwinden könnte ohne seine Dynastie zu gefährden, meldet eine Depeche aus Genf an die Temps. Man sagt, die Lösung der Frage bestche in der Abdankung des Kaisers zu Gunsten seines Enkelsohns Wilhelm, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit dem Prider des Kaisers als Regenten. Das Journal des Debats befragt die Möglichkeit des Planes in einem editoriellem Artikel, doch weist dieselben den Plan als unannehmbar zurück.

Zweites Attentat auf Lenin.

Amsterdam, 17. Okt.—Ein Korrespondent der Leipsziger Abendzeitung meldet von Kiev, daß ein zweiter Angriff auf den Bolschewik Premier Lenin gemacht wurde. Lenin erhielt eine Kugel in die Schulter von einem Manne namens M. Dwaniski, vom Informationsbüro des Soviet. Dwaniski ist in Haft.

Kein Bier, keine Groceries.

New Orleans, 17. Okt.—Ueber 100 Groceriesläden werden geschlossen, wenn das Verbot zur Herstellung von Bier nach dem 1. Dezember in Kraft tritt. So verkündet H. A. Larose, der Sekretär der New Orleans Grocer Gesellschaft. Von den 2,000 Grocer Geschäften in der Stadt werden die Hälfte zugleich mit einer Bierwirtschaft betrieben. Ungefähr 10 Prozent derselben sind zu ihrem Bestand ganz und gar auf den Bierverkauf angewiesen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend—Teilweise bewölkt heute Abend; mögliche Schauern am Freitag. Küstler heute Abend und Freitag. Für Nebraska—zunehmende Umwälzung mit mäßigen Schauern am Freitag und im westlichen Teile heute Abend. Für Iowa—Teilweise bewölkt und kühl heute Abend und Freitag.

so lange die Nachricht nicht von Berlin kommt, dann hat das Ding gute Weile.“ Es wurde darauf verwiesen, daß diese Gerüchte aus Amsterdam, der „Gerüchtfabrik“ von großer Verantwortlichkeit, entstammen; es wird erwartet, daß sie, von der deutschen Regierung inspiriert, ausgefaßt sind, um die amerikanische Morale zu untergraben und die Antirungen der letzten paar Tage für Unterbringung der Freiheitsanleihe zu vermindern. Die Regierung hat absolut keine offizielle Befähigung dieser Gerüchte an Hand. Das Staatsdepartement verfügt in dieser Hinsicht nur über die Zeitungsberichte.

Impfstoff gegen Influenza angewendet

Chicago, 17. Okt.—Ein Impfstoff, hergestellt von Dr. C. C. Rosenow, von der Mayo Klinik in Rochester, Minn., wird in der Kampagne gegen die Spanische Influenza zu Anwendung kommen. Dr. Rosenow sagte der Influenza Kommission in Chicago, daß er 20,000 Personen mit seinem Impfstoff behandelt habe. Die Kommission ernannte sofort ein Komitee von Ärzten, die Herstellung des Mittels in die Hand zu nehmen, und sollen in der Behandlung von Patienten alle Anstrengungen und Bemühungen in Chicago, einschließlich des Impfstoffes von Dr. Rosenow zur Anwendung gebracht werden. Ein anderes Komitee wurde ernannt, um die nötigen Geldmittel zur Herstellung und Verteilung derselben zu beschaffen. Zugleich wird Dr. Rosenow nur 100,000 Dosen seiner Impfstoffe zur Verfügung stellen. Die Impfung ist nur ein Verhütungsmittel gegen die Krankheit. Dr. Rosenow ist nicht willens, spezielle Ansprache auf den Wert seines Mittels zu erheben. Er ist jedoch der Ueberzeugung, daß sein Mittel viel dazu beigetragen habe, die Influenza in Rochester zu unterdrücken.

Kaiserliche Rechte werden eingeschränkt

Kopenhagen, 17. Okt.—Der deutsche Bundesrat hat die Vorlage zur Amendinger der Verfassung angenommen; der Wortlaut derselben folgt: „Die Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages ist nötig, im Namen des Reiches eine Kriegserklärung zu erlassen, ausgenommen wenn kaiserliches Gebiet bereits besetzt, oder die Küste angegriffen wurde.“ Eine andere Bestimmung der Vorlage lautet: Freundschaftsverträge und Verträge mit fremden Staaten, die unter die Kompetenz der Reichsregierung kommen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages.

Ein anderer Bestimmung der Vorlage lautet: Freundschaftsverträge und Verträge mit fremden Staaten, die unter die Kompetenz der Reichsregierung kommen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages.